

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 41 (1970)

Heft: 4: Sondernummer zur VSA-Tagung in Chur : Gefahren des Heimleiterberufes

Rubrik: Region Appenzell : die Entscheidungen sind gefallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Entscheidungen sind gefallen

Als glorreicher Sieger an unserm Kegelmatch wurde Jakob Hugener Grub erkoren. Und bei den Damen bzw. Hausmüttern wusste ausgerechnet dessen Frau dem automatischen Kegelbuben am meisten Arbeit hinzulegen. Ob es sich dabei um Naturtalent, durchtrainierte Meisterschaft, Glücksfall oder Mangel an ernsthafter Konkurrenz handelt, kann der Schreiber nicht beurteilen; aber die schönen Preise gönnen wir ihnen von Herzen.

Die netten Farbdias, mit denen uns der Präsident einige Hausgenossen und seine Jugendheimat vorstellte, fanden guten Anklang. Die weissen Einlagen, welche wir als Störungen empfanden, könnten wohl Aufnahmen vom Februar 1970 gewesen sein. Wie war doch fast jeden Morgen alles weiss zugedeckt und verweht, was wir tags zuvor mühsam freigelegt hatten. Schnee und nochmals Schnee, das war wieder einmal ein maximaler Winter. Wie gut, dass man wenigstens nicht schmutzig wird davon. Dort, wo gar noch die arge Grippe Einzug hielt und alles ins Bett dirigierte, wird dieser Winter noch lange in unliebsamer Erinnerung bleiben. Leider haben wir an unserer Zusammenkunft ganz vergessen, Christian Gantenbein um eine gehaltvolle Abschiedsrede zu bitten. Er hat nun mit seiner Familie nach Sevelen gewechselt. In diesem schön renovierten Bürgerheim wurde der grosse Landwirtschaftsbetrieb auf einen Bruchteil verkleinert, damit den Hauseltern mehr Zeit zur Betreuung der alten und schwachen Leute zur Verfügung steht. Als ihre Nachfolger in Bühler amtet nun das aus dem Bernbiet stammende Ehepaar Stalder-Jampen, welches auf dem Landwirtschaftsbetrieb des Werkheims Wyden in Balgach unsere Verhältnisse bereits einigermaßen kennenlernen konnte.

Im Altersheim Alpstein, Teufen, haben Herr und Frau Brugger-Graf, die früher das Bienheim Amden geführt haben, die Leitung übernommen. Ein Sohn von Kollege Eugster in St. Margrethen und dessen gut ausgewiesene Frau konnten als Leiter des Bürgerheims Reute gewonnen werden.

Die Stimmbürger von Schwellbrunn haben die Behörde ermächtigt, zum dritten Mal eine Vorlage zum Ausbau des Bürgerheims im Betrag von rund einer halben Million vorzubereiten. Für die billigere Lösung ohne Ausbau für Hauselternwohnung und Lingerie stimmte nur noch knapp ein Drittel. Dem Bürgerheim Trogen wurde ein Kredit von einer Viertelmillion zugebilligt für die Erstellung eines neuen Treppenhauses und diversen Installationen, und das Altersheim Ebnet in Herisau möchte eine Drittelmillion aus seinem Fonds verbrauchen zur Anfertigung eines neuen Gewandes.

Aus dem Mitteilungsblatt der Kinderheime «Gott hilft» dürfen wir entnehmen, dass das ehemalige Kinderheim Nieschberg in Herisau eine neue Aufgabe zugewiesen erhält. Herr und Frau Abplanalp werden dort schul-

entlassene Burschen betreuen und versuchen, ihnen mit einer Anlehre den Weg zu selbständigem Fortkommen anzubahnen.

Auch für das Mädchenheim Lindenhof in Herisau sind eifrige Bemühungen im Gange, neuen Odem einzublasen. Man denkt dabei an die dringende Aufgabe, Töchter mit schwachem Intelligenzgrad an manuelle Arbeiten zu gewöhnen. In demselben Sinn wirkt seit einem Jahr im alten «Ochsen» hinter der Kirche Speicher das erfahrene Ehepaar Holter als heilpädagogische Fortbildungsstätte für neun Töchter.

Gerne wollen wir hoffen, dass all diese getroffenen Entscheidungen zur allseitigen Befriedigung dienen können und denken dabei auch an die vielen jungen Leute, die jetzt ins Berufsleben hinaustreten. Mit einer Werbeseite in den Zeitungen haben wir versucht, auf die Personalnot in unsern Heimen aufmerksam zu machen und auf die beglückende, sinnvolle Aufgabe im Dienst an alten und schwachen Menschen hinzuweisen.

E. H.

Jubiläum

75 Jahre Erziehungsheim Kriegstetten

Der Einladung zum Jubiläum (noch im alten Jahr 1969) leistete ich gerne Folge, denn von Kriegstetten hatte ich schon oft gehört, das Heim aber kannte ich nicht. Um es gleich vorwegzunehmen: Mir hat's gefallen! Und nach den Kinderaugen zu schliessen, fühlen sie sich hier glücklich. Ein Heim kann man für grossen Besuch frisieren, frohe Kindergesichter kann man nicht «machen», sie wachsen aus der Atmosphäre und aus dem Gefühl der Geborgenheit heraus. Wo aber frohe Menschen wie die Heimeltern Franz und Martha Fillinger-Seitz am Werk sind, kann es nicht fehlen. Ja, auch die Gesichter von Heimeltern und Mitarbeitern verraten dem aufmerksamen Beobachter, ob hier mit Liebe und Freude ans Werk gegangen oder ob eine schwere Bürde mühsam von einem Tag in den andern hineingeschleppt wird. Bestimmt hat es in den 32 Jahren, während derer die Hauseltern dem Werk bis jetzt vorgestanden haben, auch nicht nur eitel Sonnenschein gegeben; aber massgebend waren hier offenbar das Wissen und der Glaube, dass nach Gewitter oder gar Hagelschlag die Sonne wieder durchbricht. Etwas von diesem Sonnenschein spürten die zahlreich erschienen Gäste aus allen Landesteilen vor allem aus dem reizenden Festspiel der Kinder, das Lehrer Arnold Allemann in launigen Versen geschrieben und einstudiert hatte. Es war kein «Aufsagen-müssen», sondern ein frohgelauntes Deklamieren und Aufführen. Die Liedervorträge kamen von Herzen, und das kleine eingestreute Blockflötenkonzertlein und die Volkstänze der grössern Kinder weckten Bewunderung. Sie lockerten den Reigen der nun einmal unvermeidlichen Ansprachen eines solchen Anlasses auf und wurden oft durch spontanen Applaus der Gäste belohnt. Unser herzlicher Dank gebührt den